

Zolas Rougon-Macquarts als literarische Quelle für beziehungswissenschaftliche Analysen

Meuter, Hanna

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Meuter, H. (1927). Zolas Rougon-Macquarts als literarische Quelle für beziehungswissenschaftliche Analysen. In *Verhandlungen des 5. Deutschen Soziologentages vom 26. bis 29. September 1926 in Wien: Vorträge und Diskussionen in der Hauptversammlung und in den Sitzungen der Untergruppen* (S. 198-212). Tübingen: Mohr Siebeck. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-190197>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

II. Vortrag von Dr. Hanna Meuter (Köln).

In meiner Arbeit über »Die Rougon-Macquart« versuche ich, das Gesamtwerk Zolas beziehungsweise wissenschaftlich zu analysieren unter Beschränkung auf die sozialen Prozesse des Aufstiegs und Scheiterns. Anlage A¹⁾ zeigt den Plan dieser Schrift an.

Das 4. Kap. bringt die Analysen der einzelnen Aufstieg- und Scheiterprozesse, einmal als Seins-, sodann als Funktionsprozesse.

Die analytische Untersuchung der Prozesse als Seinsprozesse geschieht an Hand der v. Wieseschen Prozeßformel. Anl. C bringt sie in knapper Fassung. Wir beziehen uns auf die Formel I, die in Worten lautet:

Der soziale Prozeß — (P) — ist das Ergebnis einer Kombination der individuellen Haupthaltung des Handelnden — (A) — und der Situation — (B) —.

Die individuelle Haupthaltung — (A) — ist von der Individualität — (I) — und den Erfahrungen des Handelnden — (B₁ . . . x) — abhängig; die Situation — (B) — wird bestimmt durch sachliche Gegebenheiten — (O) — und durch die Haupthaltungen der in den Prozeß einbezogenen andern Menschen — (A₁). —

Zur Untersuchung der Prozesse nach der funktionalen Seite stellen wir die in Anlage C wiedergegebene Formel II auf. Diese Funktionsformel lautet in Worten:

Die Veränderung(en) in den Beziehungen unseres Menschen — (I) — zu den übrigen Menschen — (f) — und umgekehrt: die Veränderung(en) in den Beziehungen der übrigen, in den Prozeß einbezogenen Menschen zu unserm Menschen, dem Träger des Prozesses, ist (sind) Funktion unseres Prozesses. —

1) Die 4 Anlagen, die bei dem Vortrage der Versammlung vorlagen, sind zum Schluß des Referats (S. 211 f.) veröffentlicht.

Den Verlauf der einzelnen Prozesse des Aufstiegs und Scheiterns, also die jeweils in Frage kommende Fabel des Romans, veranschaulicht graphische Darstellung; ihr Zweck ist lediglich, in möglichster Kürze den Inhalt der betr. Romanvorgänge festzuhalten. Anlage D zeigt ein Beispiel. Die angewandten Einheitsmaße sind:

Abszisse = Tempo des Aufstiegs (Scheiterns),

Ordinate = Grad des Aufstiegs (Scheiterns),

Schraffierung durch die Kurvenpunkte = soziale Breitenwirkung des Aufstiegs (Scheiterns).

Durch O = Ursprung des Koordinatensystems geht das Bürgertum der für das 2. Kaiserreich charakteristischen Mittelschicht.

Anlage B teilt in kürzester Form das aus den angeführten Seins- und Funktionsformeln der Prozesse sich ergebende Einheitsschema der Analysen mit, die im Kap. 4 meiner Rougon-Macquart-Arbeit vereinigt sind.

Aus der Fülle der Analysen, zu denen Zolas Werk das Untersuchungsmaterial liefert, bringen wir ein Beispiel.

Es behandelt das Scheitern des Revolutionärs Florent; der in Betracht kommende Roman ist: »Der Bauch von Paris.« Von den im Originaltexte dieser Analyse vermerkten 148 Belegstellen aus Zolas 3. Band bringen wir nur ganz wenige Proben, die immerhin genügen werden, um die geradezu soziologische Formulierung des Dichters zu zeigen.

Der zu behandelnde Prozeß P = Endglied einer durch wechselvolles Auf und Ab, bei dem die Abstiegs- punkte ungewöhnliche Tiefen erreichen, ausgezeichneten Begebenheitskette = endgültiges Scheitern.

I. Ueber den Verlauf unseres Prozesses sagen wir, an Hand des Romans »Der Bauch von Paris«, dieses aus:

Aus Verbannung Cayenne mit falschen Papieren geflohen, nach 7 Jahren schwerer Leiden in die Heimat, Paris, zurückgekehrt mit der Absicht, sein früheres, friedliches Leben wieder aufzunehmen, wird Florent, nachdem er einige Wochen des Nichtstuns im Hause des wohlhabenden Bruders zugebracht hat, Inspektor der Hallen, gerät erneut auf die Politik, wird dieserhalb denunziert und mitten aus seiner bürgerlichen Berufsarbeit zum zweiten Male deportiert.

II. Die graphische Darstellung des Verlaufs unseres Prozesses zeigt Anl. D. Dabei bedeutet:

- P_1 = Situation: Florent im kleinbürgerlichen Elternhause,
 P_2 = » : Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch Tod des Vaters,
 P_{2-3} = » : dürftige, sehr ärmlich kleinbürgerliche Kindheit, Jugend und Studentenzeit,
 P_3 = » : abermalige Verschlechterung — Tod der Mutter; Florent Versorger seines unerwachsenen Bruders,
 P_{3-4} = » : Zeit des kümmerlichen Sichdurchschlagens als Lehrer,
 P_4 = » : Florent als republikanischer Agitator,
 P_{4-5} = » : Zeit der politischen Betätigung, Februar — Dezember 1852,
 P_5 = » : Florent als Deportierter,
 P_6 = » : Rückkehr aus der Verbannung, Einkehr in das Haus des wohlhabenden Bruders,
 P_7 = » : Florent als Markthalleninspektor,
 P_8 = » : Florent zum zweitenmal deportiert.

Die Bedeutung der Schraffierung in den für den Prozeß wichtigsten Punkten, namentlich in P_8 , wird durch Vergleich mit der Lage der x-Achse abgelesen. Da die Abszisse die örtliche Lage des wohlhabenden französischen Bürgertums zur Zeit Napoleons III. darstellt, so ergibt sich aus der graphischen Darstellung: die soziale Breitenwirkung unseres Scheiterprozesses geht bis hinauf in diese Schicht und hinunter bis weit in das Proletariat.

III. Wir kommen zur Analyse unseres Prozesses, des Scheiterns Florents, auf Grund der Seinsformel: $P = A \cdot B$. (Ich verweise zurück auf Anlage C, linke Formel in ausführlicher Fassung.)

1. A = Haupthaltung Florents.

Dominierend ist: Verlangen nach neuen Erfahrungen, hier in einer der schicksalhaften Heimlosigkeit eigentümlichen Erscheinungsart — an anderer Stelle, nämlich in meiner Schrift »Die Heimlosigkeit«; Jena, Fischer 1925, habe ich sie eingehend behandelt —, wie sie sich »gleicherweise in dem Vagabunden und dem wissenschaftlichen Forscher« findet oder, in der für unser Beispiel exakteren Terminologie, in dem »guten

Provinzprofessor, der sich in dem Frieden seiner kleinen Stadt glücklich gefühlt hätte«, (ich zitiere hier und im weiteren Zola) und dem »durch seine Umgebung und die unglücklichen Umstände« »zum Kampf berufenen« Revolutionär (in jedem Falle der gleiche Mensch).

Hinzu gesellt sich, als Ableitung des Verlangens nach neuen Erfahrungen: Verlangen nach Erwidern, in der spezifischen Prägung: Verlangen nach Erwidern der von ihm fanatisch vertretenen Sache, schon in der Funktion des Lehrers dem Schüler gegenüber, erst recht des Propheten, schwärmerischen Idealisten, dem Volke gegenüber, der Sühne fordert für das Unrecht auf Erden »durch den Bruderkuß der Republikaner der ganzen Welt«.

Das unter 1a) genannte J der Seinsformel ist in unserm Falle die Veranlagung Florents.

Die besonders charakteristischen Züge seiner Individualität werden, auf Grund des literarischen Materials, in zweifacher Weise dargestellt.

I. fassen wir sie psychologisch:

Er war »von sanfter Gemütsart« (Verlangen nach Erwidern), leidenschaftlich arbeitsam (Verlangen nach neuen Erfahrungen), begeistert für neue und schwere Aufgaben (Verlangen nach neuen Erfahrungen), unternehmungstark (Verlangen nach neuen Erfahrungen), opferfreudig; »alle bitteren Freuden der Aufopferung kostete er aus« (Verlangen nach Erwidern, auch nach neuen Erfahrungen), großmütig (Verlangen nach neuen Erfahrungen), völlig unpolitisch, bar jeder Taktik (hier: Verlangen nach neuen Erfahrungen und nach Erwidern, was durch ein Zitat belegt werden soll):

»Er wurde einer jener erleuchteten Redner, die die Revolution wie eine neue Religion voll Güte und Erlösung predigten. Erst die Dezembertage rissen ihn aus seiner weltumspannenden Liebe. Er war entwaffnet. Und ließ sich festnehmen wie ein Schaf, und wurde behandelt wie ein Wolf.« »Er besaß die Leichtgläubigkeit eines Kindes und die Zuversicht eines Heroen« (Verlangen nach neuen Erfahrungen und nach Erwidern).

II. weisen wir die Individualität Florents nach soziologischer Methode, d. i. am Verhalten, auf. (Wir stimmen dabei mit dem amerikanischen Behaviorismus überein):

Florent läßt sich überrumpeln, übers Ohr hauen, wobei er

dem ausbeuterischen Verfahren der Mitmenschen gegen ihn selbst zustimmt, weil er es nicht durchschaut und gern für andere Opfer bringt; dabei vermeidet er peinlichst, den Wohltatempfänger zu beschämen, sich auf Grund seiner edlen Taten in ein gutes Licht zu setzen, wie überhaupt, andern Unannehmlichkeiten zu bereiten, etwa durch Vorbringen berechtigten Tadels. Daß er sich nicht zur Wehr zu setzen vermag, hat seinen Grund in einer Ueberschätzung der andern, die er für gut und ehrlich hält; »mehr als 2 Monate brauchte er, um die stumme Feindseligkeit seiner Schwägerin zu bemerken«. Selbst den Denunzianten, Verrätern, Lockspitzeln traut er, auch noch in den Augenblicken von deren wirkungsschwerster Feindseligkeit gegen ihn. So läßt er sich auch in verhängnisvolle Unternehmungen hineinziehen:

(Zitat). »Er fand hier eine etwas überhitzte Gesellschaft, die mit seiner fieberhaften politischen Anschauung harmonierte. Nunmehr litt es ihn oft nicht mehr bei seiner Arbeit in dem stillen Kämmerchen, die friedliche Atmosphäre des Zimmers beunruhigte ihn, die theoretischen Auseinandersetzungen über die Freiheit genügten ihm nicht mehr, er mußte hinab, mußte sich satthören an den schneidigen Axiomen Charvets und Logres leidenschaftlichen Tiraden. In den ersten Abenden hatte ihn dieser lärmende Redestrom peinlich berührt, wohl fühlte er noch die Hohlheit, doch trieb es ihn, sich zu betäuben, sich zu irgendeinem außergewöhnlichen Entschluß treiben zu lassen, der seinen nervösen Geist beruhigen könnte. Die Atmosphäre des Kabinetts, der mit Tabaksqualm geschwängerte Schankgeruch berauschte ihn und lieh ihm eine sonderliche Glückseligkeit, eine Selbstvergessenheit, die ihn bedenkenlos auf die gewagtesten Dinge eingehen ließ.«

Auch in andern Fällen ist er Akklimatisierungsversuchen durch die Mitwelt zugänglich, wobei in seinen Augen ein Vergleich zwischen sich selbst (dem Nicht-Durchschnittsmenschen) und dem Dummen, doch Sicherem zu seinen Ungunsten ausfällt. Seiner Fähigkeit, erneut in geordnetes Leben einzugehen, ist aber da eine Grenze gesteckt, wo Individuationsmöglichkeiten aufhören; als ihn, den einzigen Magern, die Welt der Gefräßigen und Fetten ganz gefangen nehmen will, leidet er maßlose Qualen. Es ist die Unfähigkeit des Paria, in spießbürgerliche Ordnung wieder hinein-, hinaufzuwachsen, damit auch die Unmöglichkeit, in

diesem Kreise sich zu behaupten bzw. zu herrschen. Die Folge ist freiwillige Absonderung von der Mit- und Umwelt, Flucht in das Reich der Träume:

»Wöchentlich zweimal schloß er sich abends ein, um ein großes Werk über Cayenne zu schreiben. Sein Zimmerchen erschien ihm besonders geeignet, ihn zu beruhigen und zu seiner Arbeit zu ermutigen. Er machte Feuer an und sah nach dem Granatbaum am Fuße seines Bettes; dann rückte er den kleinen Tisch heran und blieb bis Mitternacht an der Arbeit. Das Gebetbuch und das Traumbuch hatte er tief in die Schublade geschoben, die sich allmählich mit allerhand Aufzeichnungen, losen Blättern und Manuskripten füllte. Das Werk über Cayenne wollte aber nicht vorwärtskommen, zurückgedrängt von andern Plänen in riesigem Ausmaß, die er im Entwurf mit wenigen Zeilen festgehalten hatte. Der Reihe nach entwarf er eine vollkommene Reform des Verwaltungssystems der Hallen, eine Abänderung der Gebühren bei Abschluß von Geschäften, eine neue Versorgungseinteilung armer Stadtviertel und schließlich noch ein sehr verworrenes soziales Gesetz, das die Zufuhren in allgemeine Speicher leiten und alle Haushalte von Paris mit dem täglichen Bedarfsminimum versorgen sollte. Gebückt und in schweres Nachdenken versunken saß er da.«

Doch Er widerungs verlangen führt ihn zum Wiederanschluß an Gleichgesinnte und solche, die es durch seine politische Aposteltätigkeit zu werden versprechen. Sein Umstürzler tum äußert sich indes nicht in zwischenmenschlichen Gewaltakten, sondern nur auf dem Papier.

1 b) der Formel des Seins-Prozesses lautet $B_1 \dots x$; es sind Florents dem radikalen Scheitern vorangegangene Erfahrungen und zwar die folgenden:

Als armer Student der Rechte verliert er die Mutter, die unter größten Anstrengungen und Entbehrungen ihm das Studium ermöglicht hatte, und übernimmt die Sorge für seinen 12jährigen Stiefbruder. Seine verzweifelten Versuche, für zwei den Lebensunterhalt zu gewinnen bei Fortsetzung des Studiums, mißglücken; an dieser Stelle: erster Fall des Scheiterns, dem jedoch kaum soziale Bedeutung zukommt. Die graphische Darstellung, Anlage D, markiert ihn durch * auf Strecke p_{3-4} . — Aus seiner unbefriedigenden Erwerbsarbeit wird er durch die politischen Ereignisse des Februar 1852 gerissen und in die poli-

tische Agitation getrieben, auf Grund deren er im Anschluß an den Staatsstreich unschuldig verbannt wird und in Cayenne und Nachbargebieten lange Leidensjahre verbringt.

2. Zur Formulierung von B, also der Situation des endgültigen Scheiterns Florents, können wir uns eines Zitats bedienen:

»Nun, es ist zu Ende«, sagte er (Claude). »Sie schicken ihn wieder hinüber... Ich glaube, sie haben ihn schon nach Brest expediert... Nun werden wir ihn nicht mehr wiedersehen, diesmal wird er drüben bleiben.«

2 a) Der Faktor O bezeichnet sachliche Gegebenheiten.

I. Einzelne Begebenheiten:

Todesfall des Inspektors, dessen Nachfolger Florent werden soll, und Kabinettschwierigkeiten geben Veranlassung, den »Ausbruch der Revolution« zu beschleunigen.

II. Von grundlegender Bedeutung für Florents Scheitern sind jedoch die Zuständlichkeiten; Unvereinbarkeit der beiden Welten, der »der Fetten und der der Magern« (in der Zolaschen Bezeichnung). Die ersten Berührungen dieser zwei Sphären werden an mehreren Stellen in wundervoller Plastik beschrieben, besonders durch Florents Bericht von seinen schrecklichen Leidensjahren, den er dem Kinde gibt, im Zentrum des Milieus der Fetten, wo »der Herd angenehme Wärme ausstrahlt... befriedigende Verdauung«.

2 b) Bei $A_f =$ Haltung der in Florents Scheitern einbezogenen Personen ist zu unterscheiden:

- I. Verhalten der Verwandten (Bruder und Schwägerin),
- II. Verhalten der politischen Freunde,
- III. Verhalten der Stadtviertelbewohner,
- IV. Verhalten der Behörde.

I. $A_{Ia} =$ Verhalten Quenus, des Bruders.

Es wird im wesentlichen bestimmt durch Verlangen nach Sicherheit, das vorübergehend durch den Wunsch nach Erwidderung begleitet, dann aber wieder allein herrschend ist. Zeitweise löst dieses Verlangen in der Atmosphäre des mit Sicherheit Gesättigtseins das ihm entgegengesetzte Verlangen, nämlich das nach neuen Erfahrungen, Sensationen, aus; doch tritt rasch wieder das Verlangen nach Sicherheit, nun endgültig als Sieger, auf den Plan.

Aeußerungen der Hauptwunschrictungen des Bruders sind:

Brüderliche Begegnung dem verschollen Geglauhten, den er freundlich in sein Haus aufnimmt (Verlangen nach Erwidderung);

Abkühlung der vordem herzlichen Beziehung zum Bruder und Verwandlung in solche mehr geschäftsmäßiger Natur infolge der durch Wohlhabenheit bei Quenu auftretenden Berechnungstendenz (Verlangen nach Sicherheit); vorübergehendes Sich-Gesellen zu der Gruppe der politischen Verschwörer (Verlangen nach neuen Erfahrungen);

doch wieder rascher Abfall und reuevolle Rückkehr in das Lager der Spießbürger (Verlangen nach Sicherheit).

A_{Ib} = die Haltung der Schwägerin.

(Der braven Metzgersfrau, Lisa Quenu, ist, als einer Angehörigen der Macquart-Familie und Trägerin eines Aufstiegsprozesses, in der Rougon-Macquart-Arbeit eine besondere Analyse gewidmet, die die individuelle Haupthaltung eingehend behandelt. Hier nennen wir nur die folgenden Beziehungen zu Florent):

Fremdheit, Unverständnis dem anders als spießbürgerlich Gearteten gegenüber;

doch Korrektheit, wie ihre Ehrbarkeit sie erfordert;

dabei schlaue Ueberrumpelung, Uebervorteilung in ehrsamem Gewande;

Verfügen über Florent;

nach Erreichung ihres Ziels Annäherung, Freundlichkeit;

Herzlichkeit, als er etwas gilt;

aber Abschüttelung, als er der Spießbürgerin wieder verdächtig wird;

verächtliche Behandlung, in deutlichen, absichtlichen Vernachlässigungen auf Schritt und Tritt sich ausdrückend;

Verdächtigung des harmlosen Mitmenschen;

verschiedene Formen des Kampfes gegen ihn, schließlich seine Auslieferung. —

Bei Untersuchung von

A_{II} = Haltung der politischen Freunde fassen wir ins Auge:

1. einzelne hervorragende Elemente,

2. die Gruppe als solche.

1. A_{IIA} = Haltung Gavards:

In die Erscheinung tritt extremes Verlangen nach neuen Erfahrungen und Anerkennung; doch hat sein Verlangen nach neuen Erfahrungen inhaltlich nicht das geringste mit dem des Revolutionärs Florent gemeinsam; vielmehr stellen Gavard und Florent ausgesprochen polare Typen dar: dieser den Heimlosen, der hier — in der Sphäre der gesättigten Lebens- und Bildungsphilister — keine bleibende Stätte hat, sondern als idealistischer Schwärmer die zukünftige sucht, jener den echt philisterhaften Pariser Kleinkrämer, der aus seiner langweiligen, unbedeutenden Existenz heraus Opponent aus Prinzip wird, »ein Fetter«, sagt Zola, »der sich für einen Mageren ausgibt« (eine ganz gewöhnliche Spielart), mit einem »spottsüchtigen Verlangen nach Unruhe und Schelmenstücken«. Sein Wunsch nach Anerkennung äußert sich in Großmäuligkeit, Schwatzhaftigkeit, Wichtigtuerei, hinter der Feigheit steckt. Durch seine Ammenmärchen, die durch entsprechende Kritik im Handeln ergänzt werden, kompromittiert er die Sache der revolutionären Gruppe und beschwört das Verhängnis ihres Scheiterns herauf:

»Gavard hatte sich in einer politischen Diskussion, die Frau Quenu geschickt herbeizuführen verstand, so sehr ereifert, daß er sich zuletzt zu der kühnen Behauptung verstieg, sie werde bald erleben, wie alles dem Erdboden gleichgemacht würde, und daß nur zwei entschlossene Männer wie ihr Schwager und er genügen, um Feuer in die Bude zu legen. Das war das böse Vorhaben, von dem er sprach, die Verschwörung, auf die der Geflügelhändler in geheimnisvoller Weise und mit einem vielsagenden Lächeln anspielte.«

A_{IIb} = Haltung Charvets:

Wir stellen fest: maßloses Verlangen nach Anerkennung; er ist der Streber in der Gruppe der politischen Abenteurer. Aus ursprünglicher Konkurrenz in seinem Verhältnis zu Florent wird Opposition und schärfster Konflikt; der gekränkte Entthronte fällt von der Sache ab und verrät den Führer.

2. A_{II} = Gruppenthaltung der politischen Verschwörer:

Das Scheitern der Gruppe wird bewirkt:
 durch Rivalität der Führer,
 durch Uneinigkeit der Glieder in den entscheidenden Fällen,
 sowohl in sachlichen Fragen (Ziel und Methode ihrer Grup-

penarbeit) als in persönlichen (Rangstreitigkeiten), durch Einbeziehung von ganz antirevolutionären Elementen, die aus reiner Sensationsgier zu ihnen stoßen und sogleich umkehren, wenn sie von der Gegenseite an ihre spießbürgerliche Pflicht gemahnt werden,

durch Aufnahme und Duldung des Schuftes, Betrügers, Verräters (Logre),

durch Bespitzelung der Gruppe durch ihren vorgeblichen Beschützer (den Wirt), der als agent provocateur fungiert. —

Wir betrachten A_{III} = Haltung der Stadtviertelbewohner:

Aus sämtlichen 4 Hauptwunschrichtungen, die zum Ausdruck kommen, ragen hervor: Wunsch nach Sicherheit, Wunsch nach neuer Erfahrung; die beiden andern Wunschrichtungen: nach Anerkennung und nach Erwidern, sind namentlich bei denjenigen deutlich, die in bezug auf die Erfüllung dieser Wünsche Gescheiterte darstellen.

Äußerungen:

Ablehnung des Fremdkörpers (Verlangen nach Sicherheit), namentlich als dieser, der ehemals Gescheiterte, zu Aufstieg gelangt und Autoritätsträger wird (Verlangen nach Sicherheit und nach Anerkennung), »Hohngelächter«, Verschwörung gegen ihn (Wunschrichtungen wie eben), ganz vorübergehend, als Folge seiner Selbstbehauptung, allgemeine Anerkennung (Verlangen nach Sicherheit). Von der durchschnittlichen Haltung der Gruppe abweichend sind spezifische Freundschafts- und Feindschaftsbeziehungen einiger Gruppenelemente. Beide führen, wie das Verhalten der Gruppe schlechthin, zum Untergang Florents, also auch die freundschaftlichen Beziehungen, da sie mit an Verrat grenzendem Im-Stich-lassen endigen, und weil die bezeichneten intimeren Beziehungen, die übrigens nicht reziprok sind, die nicht daran Teilhabenden um so mehr gegen Florent einnehmen, willkommenen Stoff zu neuer Hetze gegen ihn geben, Veranlassung zu schrecklichen Racheplänen werden. Klatsch und Verleumdung der vom Leben am meisten Benachteiligten (Mme. Lecoœur, Fräulein Saget) bewirkt allmähliches Von-ihm-abrücken selbst der bis dahin Wohlwollenden oder nicht Unfreundlichen; weitverzweigte und länger als 1 Jahr anhaltende Denunziation bei der Behörde stürzt ihn endgültig; dabei allgemeine Mitwirkung an seiner Ueberführung. —

Was A_{IV} = die Haltung der Behörde betrifft, so äußern sich:

Wunsch nach Sicherheit, Wunsch nach Anerkennung. Polizeiliches Vorgehen gegen Florent wird gewissenhaft vorbereitet und dann mit radikaler Strenge durchgeführt.

Die Einordnung unseres Prozesses auf Grund der Formel II, Anlage C, ergibt:

$$\text{Bez} \left\{ \begin{array}{l} \text{Florent} \longrightarrow \text{Gesamtheit der Spießbürger} \\ \text{G} \longrightarrow \text{Fl} \end{array} \right\} = F(P).$$

Der soziale Prozeß, verlaufend von der Gesamtheit der Spießbürger zu Florent, ist: vollkommene Individuation:

»Im Zimmer ging er geradewegs auf den Käfig zu, nahm den Finken heraus, küßte ihn zwischen den Flügeln und ließ ihn dann frei. Und er blickte ihm nach in die Sonne, wie er sich auf dem Dach der Fischhalle niederließ, und dann weiterflog und hinter den Hallen . . . verschwand. Er blieb noch einen Augenblick stehen, * das Gesicht dem Himmel zugewandt — dem freien Himmel. * Er dachte an die girrenden Tauben der Tuilerien, an die Tauben in den Verschlägen, wie ihnen Marjolin die Kehle durchschnitt. * Dann war alles in ihm erstorben«¹⁾.

Der soziale Prozeß in entgegengesetzter Richtung, von der Gesamtheit der Spießbürger zu Florent ist: radikale Absonderung:

»Und er sagte sich, daß die Hallen mitverschworen waren, daß es die ganze Gegend war, die ihn auslieferte.« —

Es liegt in der Natur unseres Untersuchungsmaterials, daß sich in unserm Beispiel die Einordnung äußerst knapp gestaltet. In vielen andern Fällen war an Hand des betr. Romans eine eingehende Untersuchung der Funktion des Aufstiegs oder Scheiterns möglich, so daß, wie Formel II andeutet, festgestellt werden konnte:

Die Beziehung {unseres Menschen zu einem bestimmten, in den Prozeß einbezogenen Menschen} ist Funktion unseres Prozesses;

die Beziehungen {unseres Menschen zu einer kleineren oder größeren Gruppe von in den Prozeß einbezogenen Menschen} sind Funktion unseres Prozesses;

die Beziehungen {unseres Menschen zu der Gesamtheit der in den Prozeß einbezogenen Menschen} sind Funktion unseres Prozesses.

1) Von mir gesperrt.

Analoges gilt von den Umkehrungen.

Fragen wir zum Schluß nach den Teilergebnissen, die bei der in Kap. 5 der Rougon-Macquart-Arbeit durchgeführten Systematisierung der Zolaschen Aufstieg- und Scheiterprozesse besondere Beachtung finden, so fallen z. B. diese Punkte auf.

I. Die Feststellung der Haupthaltung Florents und der Gavards (bei beiden: Verlangen nach neuen Erfahrungen) machte uns die Begriffsweite der Thomasschen Wunschroutungen klar, die uns bei der Erforschung der Motive wegweisend zu sein scheinen. Wir erkannten die unter Berücksichtigung der individuellen Erscheinungsform sich zeigende Variabilität der Wünsche, ihre graduelle Verschiedenheit bei grundsätzlich gleicher Orientierung.

II. Die Bedeutung von A_{fIII} (Verhalten der Stadtviertelbewohner) für das Zustandekommen unseres Prozesses des Scheiterns ist zugleich ein Dokument für die Bedeutung von öffentlicher Meinung. Der Roman enthält erhebliche Beiträge zu einer Soziologie des Klatsches. Glänzend beschrieben sind Ausdehnung und Vertiefung (Verschärfung) der verheerenden Wirkungen des Klatschs. Als eine Funktion des Klatschs wird dargestellt: engste Freundschaft, Intimität, Herzlichkeit der durch Klatsch zusammengeschlossenen Mißgünstigen.

III. »Der Bauch von Paris«, als 3. Band der »Rougon-Macquart«, zeigte in Uebereinstimmung mit den übrigen ersten Bänden der Romanreihe, sehr starke Milieuwirkung. Unter dem Eindruck des wichtigen Effekts von O, den sachlichen Gegebenheiten, könnte man hier zu der Feststellung geneigt sein, daß »die Verhältnisse den Menschen bestimmen«; doch darf nicht übersehen werden, daß in unserm Beispiele nicht nur die Umwelt-, sondern auch die Mitweltverhältnisse gemeint sind. Bei der Verschiedenheit der Welten, von denen die Rede war, — eine Verschiedenheit, die Claude, der scheiternde Künstler, geradezu als Unabänderlichkeit ansieht — handelt es sich (nicht in letzter Linie) um soziologische Gegensätze, um solche also, die sich im Zwischenmenschlichen auswirken, wobei allerdings der Verschiedenheit der sachlichen, der materiellen Grundlage eine sehr wichtige Funktion zufällt. Gerade die Kombination der sachlichen und personalen Faktoren, die Zola demonstriert, und auf deren Anerkennung wir Wert legen — im Gegen-

satz zu der einseitigen Betonung nur der sachlichen oder nur der personalen Faktoren —, spricht aus der folgenden Romanstelle:

»Er war sich der Unangebrachtheit der Situation vollkommen bewußt, mit der er, ein einfältiger abgehärmter Mensch, in diese satte Welt hereingeschnitten war. Er gestand es sich offen ein, daß er der ganzen Gegend zur Last fiel, ein Hindernis für die Quenus wurde, ein eingeschmuggelter Vetter mit einem allzu kompromittierenden Gesicht. Diese Ueberlegungen stimmten ihn traurig, ohne daß er durch seinen Bruder oder durch Lisa das geringste Uebelwollen empfunden hätte; im Gegenteil, ihre Güte war es, unter der er litt, und er beschuldigte sich, daß er es an Zartgefühl haben fehlen lassen, als er sich so bei ihnen niederließ. Zweifel kamen ihm.«

Das in starker Verkürzung vorgeführte Einzelbeispiel ist einer unter mehreren hundert Prozessen des Aufstiegs und Scheiterns, die unser Untersuchungsmaterial, »Die Rougon-Macquart«, enthält. In meiner ganzen Arbeit ergab sich — bei Behandlung der Prozesse nach der Methode zunehmender soziologischer Komplexität —:

1. Untersuchung des Aufstiegs und Scheiterns der einzelnen Rougon-Macquart (32 Personen) sowie der durch Ehe (legale oder illegale) und verwandtschaftliche Beziehungen hinzukommenden Menschen;

2. Behandlung der Aufstieg- und Scheiterprozesse, deren Träger Nebenpersonen der Romane sind;

3. und 4. zeigte sich Aufstieg und Scheitern von komplexen soziologischen Größen: einmal des Gebildes der Familie Rougon-Macquart, zum andern des Gebildes Frankreich unter dem zweiten Kaiserreich.

Die mit Hilfe der beschriebenen einheitlichen Arbeitsweise aus der großen Zahl von Induktionen, von beziehungsweise Einzelanalysen jeweils gewonnenen Teilergebnisse, wie die Analysierung und die Einordnung unseres P sie lieferten, sind im Schlußkapitel der Arbeit systematisiert und damit zu dem Versuche einer Soziologie des Aufstiegs und Scheiterns verallgemeinert worden.

